

206

Nun wissen wir aber, daß jede Nervenwirkung, so die Lebensorgane beherrscht, von dem großen sympathischen Nerven abstammt. Es darf uns also nicht wundern, wenn es uns durch die Wirkung auf den Geruchsinn am öfftesten gelingt, die schwachen Lebensbewegungen wieder von neuem zu vermehren, und die unmerklichen, oder dem Scheine nach erloschenen wieder anzufachen. Ob die flüchtigen Dünste, die wir in die Nasenhöhlen dringen lassen, zuerst auf den Sinnnerven des Geruches, das erste Nervenpaar nemlich, und vermittelt dieser auf jene Nerven zweige des fünften Paares wirken, da sie von den Geruchtheilchen wegen ihrer Lage an dem unteren Theile der Nasenhöhlen unmittelbar getroffen werden, kann uns hier ganz gleich gelten. Obgleich letzteres der Fall zu seyn scheint, so wissen wir doch auch, daß bei heftiger Affektion der Geruchnerven dieser Reitz durch die Nervenfäden des fünften Paares abgeleitet wird, wodurch denn das Zwerchfell und die Rippenmuskeln krampfhaft erschüttert werden, und ein Nielsen entsteht, welches auch in seinen Wirkungen noch durch den ausgestossenen Luftstrom wohlthätig